Schweizer Militärhelikopter im humanitären Einsatz in Sumatra

Autor(en): **Müller, Bernhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Militärhelikopter im humanitären Einsatz in Sumatra

Vom 15. Januar bis zum 27. Februar 2005 waren drei Schweizer Militärhelikopter in Sumatra im Rahmen einer humanitären Hilfsaktion im Einsatz. Das Engagement der Schweizer Armee, 8700 km fern der Heimat, wurde weltweit beachtet und mehrfach gewürdigt. Auch in den – sonst eher kritischen – Schweizer Medien fand der Einsatz der Schweizer Luftwaffe Beifall und Anerkennung. Die Fortschritte der Luftwaffe sind offensichtlich. Noch vor wenigen Jahren wäre ein solcher Auslandeinsatz technisch, materiell und personell unmöglich gewesen. Oberst i Gst Müller, der «Patron» der Schweizer Militärhelikopter, schildert den denkwürdigen Einsatz in Sumatra. Lä

Bernhard Müller

Tsunami

Am 26. Dezember 2004 sassen die meisten von uns vor dem Fernsehgerät und konnten ihren Augen kaum glauben, wie innert Stunden klar wurde, mit welcher Wucht der Tsunami Tod und riesige Schäden hinterlassen hatte. Die internationale Hilfe setzte zwar rasch ein. Aber das Ausmass der Katastrophe speziell in der Provinz Sumatra war unvorstellbar gross, die Wirkung der Hilfe dementsprechend anfänglich kaum erkennbar. Für das Kommando Lufttransport galt zu diesem Zeitpunkt Europa (bis zum Ural) und Nordafrika (bis zur Sahara) als definiertes Operationsgebiet, wobei Helikopter bis zu einer Distanz von 1000 km um die Schweiz für Einsätze im Rahmen der Katastrophenhilfe vorgesehen waren. Es ist daher auch einsichtig, dass sich niemand mit einem möglichen Einsatz in Asien befasste.

Anfrage der UNO

Am Mittwoch, 5. Januar 2005, erhielt die Schweizer Armee eine Anfrage des UNHCR, ob nach der Tsunami-Katastrophe Helikopter für die Soforthilfe in Indonesien zur Verfügung gestellt werden könnten. Hintergrund dieser Anfrage waren die positive Erfahrung aus der gemeinsamen Operation 1999 in Albanien und die Neutralität der Schweiz, die gerade im Kontext mit Indonesien als grösstes islamisches Land von Bedeutung werden konnte. Bei der Analyse der Machbarkeit stellte sich rasch heraus, dass vor allem zwei Faktoren für die Entschlussfassung im Vordergrund standen:

1. **Sicherheitslage:** Während die Gefährdung durch Rebellen von den Nachrichtendiensten als eher gering eingestuft wurde, standen Arbeitsunfälle und Krankheit an vorderster Stelle der Risiken.
2. **Transporte:** Kritischster Faktor für die Planung der Operation war die Verfügbarkeit grosser Transportflugzeuge wie AN-124. Es gab nur zwei offerierte Daten: der 10. oder der 21. Januar! Der Bundespräsident (und gleichzeitig C VBS) entschied noch am selben Nachmittag, dass nur der 10. Januar in Frage komme.

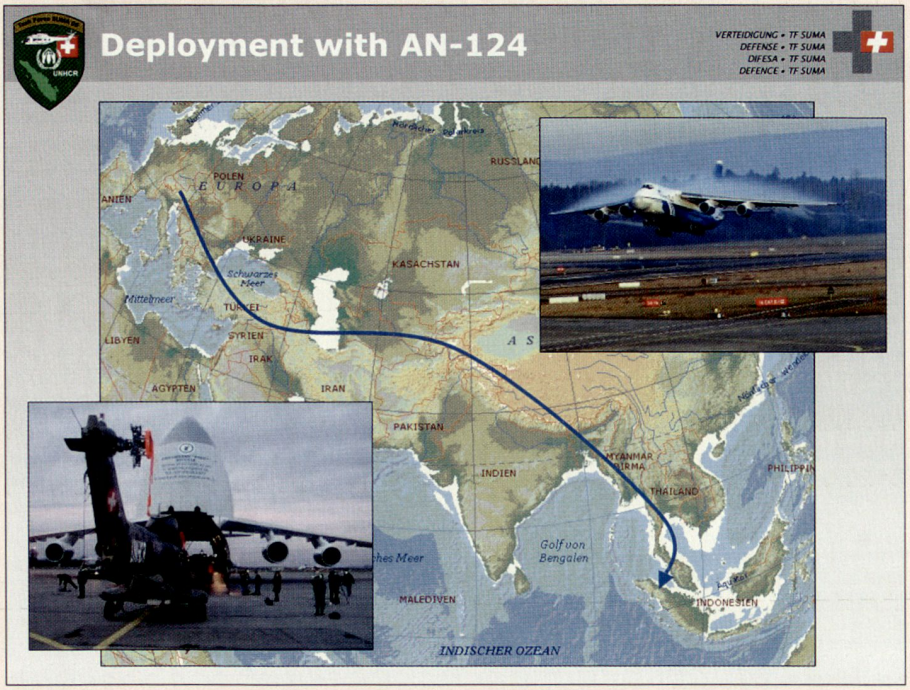
Vorbereitung

Damit begann für uns eine grosse Herausforderung. Die Luftwaffe verfügte weder über Erfahrung betreffend Verlad von Helikoptern, noch hatten wir jemals Einsätze in den Tropen. Im Projektstab waren wir vom Können und der Flexibilität des Personals sowie der technischen Robustheit der Super Puma überzeugt. Hingegen war der Zeitdruck und die Unsicherheit bezüglich der realen Einsatzbedingungen enorm hoch. Auf Grund unserer Erfahrungen in Albanien 1999 rechneten wir mit einem Einsatz von zirka drei Monaten Dauer und einem grossen Flugstundenbedarf. Die drei gewählten Helikopter verfügten über ein technisches Potenzial von rund 1400 Flugstunden bis zur nächsten geplanten grösseren Instandhaltungsarbeit bei der Industrie, was pro Tag gesamthaft rund 15 Flugstunden entspricht. Bereits am Samstag, dem 8. Januar, waren Helikopter und technisches Material verladebereit, und das Vorausdetachement flog nach Medan ab. Am Sonntag wurden die drei Super Pumas in die AN-124 sowie die Container mit dem technischen Material in eine IL-76 verladen.

In dieser Phase konnten wir enorm profitieren von den Erfahrungen aus den Peace Support Operations (PSO) zu Gunsten KFOR im Kosovo und dem Einsatz zur Brandbekämpfung in Portugal im Sommer 2004. Als Beispiele möchte ich erwähnen, dass das Gros unseres Berufspersonals (>90% der Helikopterbesatzungen) die Auslandausbildung für PSO absolviert hat. Somit war die Grundbereitschaft vorhanden, sämtliches Personal geimpft und ausgerüstet. Die einsatzbezogene Ausbildung (EBA) konnte sich daher auf einen Tag beschränken. Dabei verloren wir für das Fassen der Zusatzausrüstung keine Zeit, da von jedem(r) MitarbeiterIn alle notwendigen Daten im Zeughaus vorhanden waren, sodass die fertig abgepackten Taschen nach Unterzeichnung des Formulars behändigt werden konnten. PORTUGAL 04 hatte



Der Einsatz in Sumatra erfolgte unter dem Decknamen «Operation SUMA».
(Fotos: Luftwaffe)



Die Super Puma werden per Grossraumtransporter, AN-124, über eine Distanz von 8700 km nach Sumatra transportiert.

uns andererseits im technischen Bereich bereits vieles aufgezeigt. Wir konnten die Checklisten hervornehmen und auf den neuen Einsatzraum adaptieren. Die Container wurden sehr speditiv beladen. Ein besonderer Vorteil war auch, dass wir im Nachgang zu PORTUGAL 04 eine engere Beziehung zur DEZA aufgebaut hatten.

Durchführung

Die eigentliche Task Force SUMA flog am Samstag, 15. Januar, in den Einsatzraum und umfasste nur knapp 50 Personen: Neben dem Kommandanten und seinem Stab waren dies 1 Einsatzoffizier, 8 Piloten, 12 Helikoptermechaniker sowie Logistiker und Personal der militärischen Sicherheit. Auf Grund der Vorgaben der indonesischen Regierung hatte der Einsatz unbewaffnet zu erfolgen. Die indonesische Armee garantierte für die Sicherheit. Dies stellte für das Selbstverständnis der Truppe eine besondere Herausforderung dar.

Das Vorausdetachement traf sehr schwierige Bedingungen an. Um möglichst rasch einsatzbereit zu sein, brauchte es unbedingt einen Hangar, damit die Helikopter und das technische Material vom Regen geschützt eingelagert werden konnten. Eine Woche später waren die Helikopter wieder zusammengebaut, und die Flugoperationen im Auftrag des UNHCR begannen.



Die Helikopter fliegen im Auftrag des UNHCR.

Haupteinsatzgebiet war die Westküste zwischen Banda Aceh und Meulaboh, da viele Brücken der Küstenstrasse durch die Flutwelle zerstört worden waren. Auf der Insel Sabang nördlich von Banda Aceh richteten die französischen Truppen ein Camp ein, das wir dank einem Technical Arrangement mitbenutzen durften. So konnten die Überflugdistanzen verkürzt und die Effizienz gesteigert werden.

Die Task Force SUMA ist das erste Beispiel für eine erfolgreiche Joint Operation der neuen Armee. Der Führungsstab der Armee zeichnete für den Einsatz verantwortlich, die übrigen Stäbe und Organisationseinheiten brachten ihre Fähigkeiten, Personal und Material ein und trugen damit zum Ergebnis bei. Der Kommandant der Task Force, ein Vertreter des Heeres, verfügte über einen kleinen Stab und eine leistungserbringende Einheit. Knapp die Hälfte des Personals bestand aus Angehörigen der Luftwaffe. Besondere Bedeutung kommt in einer humanitären Operation Spezialisten wie Legal Advisor, PIO und CIMIC Officer zu. Das Verladen der Helikopter in die grossen Transportflugzeuge ohne Dolmetscher wäre wohl kaum in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit möglich gewesen.

Im Februar waren 18 Armeen mit mehr als 20000 Soldaten und mehr als 100 Helikoptern im Einsatz. Nicht jedes Land verfolgte die gleichen Interessen. Das Schweizer Detachement wollte trotz seiner zahlenmässigen Kleinheit eine grosse Performance beweisen. Für jeden Flug wurden 2,2 t Hilfsgüter oder 18 Passagiere geladen. Zwei der drei Super Puma flogen täglich je 7 bis 8 Flugstunden, während der dritte Helikopter in der Maintenance war. Dies forderte unseren Besatzungen, aber auch dem Logistik- und Sicherheitspersonal bei 30–35 °C und einer Luftfeuchtigkeit von zirka 90% sehr viel ab. Dabei erforderte die Operation über Dschungel und Meer, verbunden mit anspruchsvoller Flugwegkoordination in der Nähe der Flugplätze und Landezonen viel Aufmerksamkeit, um das Unfallrisiko möglichst klein zu halten.

Statistik

Mitte Februar erklärte die indonesische Regierung die Phase der Soforthilfe als beendet. Die Vereinbarung mit dem UNHCR legte den 27. Februar als letzten Einsatztag fest. Insgesamt produzierten wir an 42 Flugtagen 477 Flugstunden praktisch ohne technische oder operationelle Probleme und transportierten 370 t Material und 2300 Personen. Nun erfolgte der Rücktransport des Materials (3 Super Puma, 4 Container, 1 Shelter, gesamthaft 45 t Material) wiederum mit 2 AN-124. Am 12. März traf das Gros der Task Force wie-



Trotz Tsunami-Katastrophe gab es auch glückliche Momente – für Besatzung und Passagiere.

der in der Schweiz ein, und die ganze Operation war nach 62 Tagen abgeschlossen!

Beurteilung

Rückblickend ergibt sich ein sehr positives Gesamturteil. UNHCR als Auftraggeber sowie die DEZA schätzten die erbrachte Leistung, Zuverlässigkeit und Flexibilität. Personal und Material haben sich unter aussergewöhnlichen Bedingungen bewährt. Dies stellt insbesondere der Ausbildung und Instandhaltung ein gutes Zeugnis aus. Besonders wertvoll sind die gemachten Erfahrungen für die Stäbe der Armee und der Luftwaffe. Es wurden mehr als 80 «lessons learned» identifiziert. Die meisten behandeln den Planungs- und Führungsprozess und die vorhandenen Schnittstellenprobleme der involvierten Stäbe und Organisationen.

Folgende Punkte möchte ich als verantwortlicher Projektleiter der Luftwaffe besonders hervorheben:

- Die umfassende Kooperation des Aussen- und des Verteidigungsministeriums ist erfolgsentscheidend. Der Schweizer Botschafter in Djakarta hat vieles erst möglich gemacht, was sonst vielleicht sehr viel Zeit beansprucht hätte.
- Ausbildung hinsichtlich und Erfahrung aus PSO ist eine wesentliche Voraussetzung für die Bereitschaft zur Krisenreaktionsfähigkeit.
- Das Kompetenzzentrum SWISSINT entwickelt ein neues Konzept für RRT (Rapid Reaction Teams). Ziel ist, die Bereitschaft und damit die Reaktionsfähigkeit der Erkundungsteams und Vorausdetachemente wesentlich zu erhöhen. Dies wird Konsequenzen auf Ausbildung, Ausrüstung und Logistik haben.
- In der Aufbauphase zu Beginn der Operation hatten wir zu wenig Sicherheitspersonal, um die Techniker und das Material zu schützen.
- Wir hatten nicht genügend Autonomie für den Transport logistischer Güter innerhalb des Einsatzraumes. Wenn kein eigenes Transportflugzeug zur Verfügung steht, muss die notwendige Kapazität eingemietet werden.
- Für humanitäre Einsätze in Einsatzräumen mit nur behelfsmässiger Infrastruktur brauchen wir mehr und besser ausgebildete Spezialisten. Ein neues Ausbildungskonzept für Loadmaster wird noch diesen Sommer dem Kommandanten der Luftwaffe zum Entscheid vorgelegt.
- Wir sind besorgt über die Absicht, die Instandhaltung der Helikopter von der Luftwaffe weg an die Logistikbasis der Armee abzugeben. Wir befürchten insbesondere Nachteile im Einsatz bezüglich Flexibilität und Kultur.
- Die neue Definition des Einsatzraumes (weltweit exkl. Polargebiete) hat noch einige konzeptionelle Anpassungen und entsprechende materielle Bedürfnisse, speziell im logistischen Bereich, zur Folge.

Fazit

In unserer Erinnerung werden die Bilder der Zerstörung, aber auch der Ausdruck der Hoffnung in den Gesichtern der Menschen haften bleiben. Es war eindrücklich, in den Trümmern die neuen blauen und weissen Zelte erstehen zu sehen, die zeigten, dass die Hilfe wirklich zu den Bedürftigen kam. Im Namen aller Beteiligter möchte ich mich bei den Entscheidungsträgern bedanken, dass sie uns die Gelegenheit gaben, unser Können und unsere Bereitschaft in eine humanitäre Operation einzubringen. Genau so dankbar sind wir aber auch für die erhaltene Unterstützung von unseren Familien und den Arbeitskollegen. ■

Centre d'histoire et de prospective militaires

Programme 2005

2e semestre

Cours / conférences d'histoire

Cours No 8 18 h 30	8 sept.	**L'organisation militaire fédérale avant la Première Guerre mondiale (1895–1907: l'esprit républicain helvétique à l'épreuve du mythe prussien** *(M. Olivier Meuwly)*
Cours No 9 18 h 30	22 sept.	**La conduite du changement** *(col Pierre Altermath)*
Cours No 10 18 h 30	6 oct.	**L'affaire de Neuchâtel 1856–1857** *(cdt C Alain Rickenbacher)*
Cours No 11 18 h 30	20 oct.	**Engagement de l'Armée suisse à Sumatra – quels enseignements?** *(col EMG Yvon Langel)*
Cours No 12 18 h 30	3 nov.	**La Wehrmacht face au maquis** *(M. Christian Wyler)*
Cours No 13 18 h 30	17 nov.	**L'histoire militaire au stage de formation pour officiers (1): grandes lignes de l'histoire militaire suisse, du hallebardier au soldat de l'Armée XXI** *(cap Pierre Streit, adjoint au directeur scientifique du CHPM)*
Cours No 14 18 h 30	1 déc.	**L'histoire militaire au stage de formation pour officiers (2): Morat-Neuenegg-Mont Vully** *(cap Pierre Streit, adjoint au directeur scientifique du CHPM)*
Saint-Nicolas:	samedi 3 décembre dès 18 h 00	
Symposium 2006:	**Les populations et les armées** du 23 au 25 février 2006	

Sauf avis contraire, les cours d'histoire et la Saint-Nicolas ont lieu au Pavillon Général Guisan à Pully.

Case postale 618, 1009 Pully, Tél. 021 729 46 44, Fax 021 729 46 88 G.



Bernhard Müller, Oberst i Gst Kommandant Lufttransport und Projektleiter der Luftwaffe für den Einsatz in Sumatra, 6055 Alpnach.